

Frühlingserwachen am Standort der ehemaligen Bauakademie

Der „Architekturpreis Berlin e.V.“ lädt ein zum „Gespräch am Langen Tisch“ ins Kutscherhaus am Kurfürstendamm am 12. April 2011 um 18 Uhr. „Im offenen Gespräch sollen Neuigkeiten und Meinungen ausgetauscht, Anregungen und Ideen gesammelt, über Handlungsoptionen gesprochen und vielleicht ein neuer Anstoß für die Wiederbelebung von Idee und Gestalt der Bauakademie gegeben werden“, heißt es in der Einladung.

Als Ende Januar diesen Jahres das Angebot einer privaten Investorengemeinschaft über ein Kopplungsgeschäft für den Wiederaufbau der Bauakademie plus vier Luxuswohnblöcke auf dem angrenzenden Grundstück bekannt wurde, schwelte der fachliche Streit, ob in dieser zentralen Lage Berlins ein Wiederaufbau der Bauakademie überhaupt zeitgemäß und im Sinne Schinkels gewesen wäre, wieder auf. Schinkels Motto war schließlich: "Überall ist man da nur wahrhaft lebendig, wo man Neues schafft."

Neben den vielen Befürwortern einer innovativen Neubaulösung für diesen traditionsreichen Ort, spaltet sich zudem das Lager, das den Wiederaufbau befürwortet: in solche, die das Original der Schinkel'schen Bauakademie originalgetreu rekonstruieren möchten und realistischer Weise dafür mindestens 45 Millionen Euro Baukosten ansetzen („Förderverein Bauakademie e.V.“) und jene, die überwiegend die Fassaden wieder herstellen, sowie im Kern einige moderne Zutaten beigeben wollen und suggerieren, dies ließe sich für 15-20 Millionen bewerkstelligen („Internationale Bauakademie Berlin e.V.“).

Hinter beiden Vereinen, die den Wiederaufbau der Schinkel'schen Bauakademie befürworten, stecken die Interessen privater Fortbildungsakademien: die „Internationale Bauakademie“ geführt durch Prof. Hans Kollhoff (West) und die „BAUAKADEMIE Gesellschaft für Forschung, Entwicklung und Bildung“, geführt durch Prof. Dr. Fritz Runge (Ost).

Der ehemalige Präsident des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung Florian Mausbach möchte nun die „kleine aber feine Internationale Bauakademie“, die das Ziel eines Wiederaufbaus „mit dem einer internationalen Eliteschule für Baukunst“ verbindet, mit dem Förderverein Bauakademie zusammen „die Initiative ergreifen“ sehen. Florian Mausbach wird das „Gespräch am Langen Tisch“ als Mitglied des „Architekturpreis Berlin e.V.“ moderieren.

Was wir seit Jahren am Standort der ehemaligen Bauakademie erleben, sind Versuche der klammen Öffentlichen Hand ihre hoheitlichen Bauaufgaben zu privatisieren. Großformatige Werbeplakate zeigen schon seit Jahren an, dass man auf dem besten Wege ist, im Herzen Berlins den öffentlichen Raum zu verscherbeln. Gleichzeitig subventioniert man eine privat geführte Akademie, die den Erlös der Werbeeinnahmen auf einem öffentlichen Platz als Einnahme verbuchen und im Vergabeverfahren 75 % der Geschossfläche unentgeltlich zur Verfügung gestellt bekommen soll.

Deshalb muss endlich das Vergabeverfahren für den Standort der ehemaligen Bauakademie ausgesetzt werden. Ein tragfähiges Programm im Sinne einer zeitgenössischen Bauakademie und eine nachhaltige Projektentwicklung sind mit der Breite der Öffentlichkeit zu diskutieren und nicht mit selbsternannten Eliten und Lobbyisten hinter verschlossenen Türen zu erarbeiten. Von der öffentlichen Hand kann man ein tragfähiges Finanzierungs- und Nutzungskonzept und die Auslobung eines ideen-offenen Architektenwettbewerbs erwarten. Schließlich soll sie auch Vorbild für Transparenz und Baukultur sein.